

Hermann Schmitz

Der Weg der
europäischen
Philosophie

Eine Gewissenserforschung

Band 2: Nachantike Philosophie

VERLAG KARL ALBER



Hermann Schmitz

Der Weg der europäischen Philosophie

VERLAG KARL ALBER 

Zu diesem Buch:

Es ist an der Zeit, Geschichte der Philosophie nicht mehr nur als geschätztes, aber unverbindliches Bildungsgut zu erzählen, sondern zu prüfen, was die Philosophie auf ihrem Weg durch die Geschichte Europas den Menschen »angetan« hat, im Guten wie im Bösen. Dieses Ziel setzt sich Hermann Schmitz in einem zweibändigen Werk, indem er diesen Weg analytisch und kritisch von Homer bis Merleau-Ponty nachzeichnet.

Der zweite Band setzt beim Urchristentum ein, das zum archaischen Denken hinter die demokritisch-platonische (psychologistisch-reduktionistisch-introjektionistische) Vergegenständlichung zurückspringt, damit aber schon bei Augustinus, der durch ein im Dienst eigenen Glücks bloß utilitaristisches Verhältnis zur Welt neuzeitliches Denken tendenziell vorwegnimmt, keine Rolle mehr spielt. Dieser Vergegenständlichung kommt in der Scholastik der Singularismus zu Hilfe, der sich bei Wilhelm von Ockham radikal durchsetzt. Singularismus ist die Überzeugung, dass alles ohne Weiteres einzeln ist. Er ebnet den Weg zum Konstellationismus, der die Welt als Netzwerk einzelner Faktoren deutet. Singularismus als Konstellationismus ist zusammen mit dem demokritisch-platonischen Paradigma der Schlüssel theoretischer und technischer Weltbemächtigung, seit die Menschen diese von Bacon an in die eigenen Hände genommen haben. Die Welt wird neutral. Erst nach Kant bemerkt ein Philosoph (Fichte), dass jeder, der »Wer bin ich?« fragt, mit dem Erfragten nicht bei den objektiven oder neutralen Tatsachen unterkommt. Da aber alle Tatsachen für objektiv gehalten werden, scheint dieses Erfragte in eine rätselhafte Schwebelage über oder zwischen allen Tatsachen zu geraten. Damit beginnt das (noch nicht abgeschlossene) ironistische Zeitalter im Zeichen der (romantischen) Ironie und Ichangst; zum heimlichen Leitmotiv der Philosophie wird die Alternative von Aushalten (Existenzphilosophie) und Abweisen (Positivismus) der Paradoxie, begleitet von Wiederbelebung der neuplatonischen Vieleinigkeit im Deutschen Idealismus (besonders bei Hegel), in der Lebensphilosophie und beim späten Heidegger.

Der Autor:

Hermann Schmitz, geb. 1928, ist entpflichteter Professor der Philosophie an der Universität in Kiel. Seine systematischen und historischen Publikationen (40 Bücher, gegen 120 Aufsätze) sollen dazu dienen, den Menschen ihr wirkliches Leben begrifflich zu machen, indem nach Abräumung geschichtlich geprägter Verkünstelungen der Besinnung ein begrifflich gestützter Zugang zur unwillkürlichen Lebenserfahrung geöffnet wird.

Hermann Schmitz

Der Weg
der europäischen
Philosophie

Eine Gewissensforschung

Band 2

Nachantike Philosophie

Verlag Karl Alber Freiburg/München

Originalausgabe

Alle Rechte vorbehalten

©Verlag Karl Alber GmbH Freiburg / München 2007

www.verlag-alber.de

Satz und PDF-E-Book: SatzWeise GmbH, Trier

ISBN (Buch) 978-3-495-48262-9

ISBN (PDF-E-Book) 978-3-495-86087-8

Inhalt

Band II: Nachantike Philosophie

Inhaltsverzeichnis des Bandes I	11
Überleitung	15
19. Das Urchristentum	23
19.1 Der Leib im Bann der Mächte	23
19.2 Der christliche Wartestand	28
19.3 Nuancen	32
20. Augustinus	36
20.1 Beherrschen, Benützen und Genießen	36
20.2 Isolierung und Uniformierung	41
20.3 Rette sich, wer kann!	49
21. Das Universalienproblem	53
21.1 Systematische Vorbereitung	53
21.2 Die Frühzeit	59
21.3 Die Hochscholastik	68
21.4 Die Spätscholastik	78
22. Thomas von Aquino	87
22.1 Die Quantifizierung der Bestimmtheit	87
22.2 Das Sein und das Nichts	94
22.3 Die Skalierung der Bestimmtheit	98
22.4 Die Materie	103
22.5 Thomas und Aristoteles	106

Inhalt

23. Johannes Duns Scotus	110
23.1 Die distinctio formalis	110
23.2 Die Mannigfaltigkeitslehre	113
23.3 Die Qualifizierung der Bestimmtheit	118
23.4 Die letzten Differenzen	126
24. Wilhelm von Ockham	133
24.1 Der Singularismus	133
24.2 Die Kappung der Zusammenhänge	137
24.3 Die Universalien	147
24.4 Das Subjekt	150
25. Meister Eckhart und die Folgen	155
25.1 Das Sein	155
25.2 Der Mensch	162
25.2 Meister Eckhart und Wilhelm von Ockham	168
25.4 Die Folgen	171
26. Nikolaus von Kues	180
26.1 Gott: das Nicht-andere (non aliud)	180
26.2 Gott: das Könnist (possest)	184
27. Paracelsus	190
27.1 Die geschichtliche Stellung der Philosophie des Paracelsus	190
27.2 Die Konkordanz	196
27.3 Begriffe aus vielsagenden Eindrücken	201
27.4 Salz, Schwefel und Quecksilber	205
28. Bacon	211
29. Hobbes	218
29.1 Der Körper	218
29.2 Der Staat	224

30. Descartes	228
30.1 Der Dualismus	228
30.2 Die Subjektivität	236
30.3 Gott	242
30.4 Der Elementarismus	245
31. Spinoza	249
31.1 Gott	249
31.2 Einheit und Vielheit	254
32. Leibniz	258
32.1 Was wollte Leibniz?	258
32.2 Der Darwinismus der Möglichkeiten	265
32.3 Gott	269
32.3.1 Das vollkommene Wesen	269
32.3.2 Das notwendige Wesen	276
32.3.3 Das zwiespältige Wesen	278
32.4 Die Monaden	284
32.5 Das Kontinuum	289
33. Locke	297
33.1 Die Wende	297
33.2 Locke und Descartes	299
33.3 Locke und Platon	301
34. Hume	308
34.1 Humes Rache an Locke	308
34.2 Humes Methode	312
35. Kant	316
35.1 Die geschichtliche Stellung der Philosophie Kants	316
35.2 Die Motivation der Philosophie Kants	328
35.2.1 Der transzendente Idealismus	328
35.2.2 Die kopernikanische Wende und der kritizistische Immanentismus	336

Inhalt

35.3 Die Kritik der reinen Vernunft	347
35.3.1 Die Entstehung der Kritik der reinen Vernunft	347
35.3.2 Die transzendente Ästhetik	358
35.3.3 Die transzendente Analytik	369
35.3.4 Die transzendente Dialektik	384
35.4 Praktische Philosophie	396
35.4.1 Das Sittengesetz	396
35.4.2 Die Triebfeder der Sittlichkeit	403
35.4.3 Das Verhältnis der praktischen zur Transzendental- philosophie	409
35.5 Ästhetik	415
36. Fichte	422
36.1 Ich	422
36.2 Die rezessive Entfremdung der Subjektivität	428
36.3 Die Wissenschaftslehre	437
37. Schelling	450
38. Die Frühromantiker und Stirner	460
39. Hegel	471
39.1 Die Denkform der Philosophie Hegels	471
39.2 Die Motivation der Philosophie Hegels	483
39.3 Die Logik	488
39.3.1 Wissenschaft der Logik	488
39.3.2 Die Entwicklung der Logik Hegels	498
39.4 Das System	504
39.5 Die Dialektik der Standpunkte	508
40. Kierkegaard	520
41. Schopenhauer	531
42. Nietzsche	541
42.1 Nietzsche im Gefolge des Christentums	541
42.2 Nietzsche im Gefolge der Frühromantik	547

42.3 Die vornehme Moral	556
42.4 Die Erkenntnistheorie	559
42.5 Die ewige Wiederkehr	562
43. Positivismus	567
43.1 Empiriokritizismus	567
43.2 Wittgenstein	575
43.2.1 Die rezessive Entfremdung der Subjektivität	575
43.2.2 Der Singularismus	580
43.2.3 Gegen die Introjektion	586
43.3 Logischer Positivismus	588
43.3.1 Frege	588
43.3.2 Russell	595
43.3.3 Carnap	600
43.4 Analytische Philosophie	604
43.4.1 Charakteristik	604
43.4.2 Quine	609
43.4.3 Strawson	617
43.4.4 Philosophie des Geistes	620
44. Lebensphilosophie	628
44.1 Bergson	628
44.2 Dilthey	635
44.3 Klages	643
44.3.1 Die Grundzüge des Systems	643
44.3.2 Kritik	647
44.3.3 Die Errungenschaften	653
45. Phänomenologie	662
45.1 Husserl	662
45.1.1 Intentionalität	662
45.1.2 Singularismus	667
45.1.3 Subjektivität	673
45.1.3.1 Bewusstsein	673
45.1.3.2 Transzendente Subjektivität	678
45.1.3.3 Intersubjektivität	686
45.1.4 Evidenz und Wahrheit	691

Inhalt

45.1.5 Sinnlichkeit und Verstand	694
45.1.6 Die Wesensschau	698
45.2 Materiale Wertethik	703
45.2.1 Max Scheler	703
45.2.2 Nicolai Hartmann	714
45.3 Heidegger	721
45.3.1 Die rezessive Entfremdung der Subjektivität	721
45.3.2 Die existenziale Analytik	727
45.3.3 Die Preisgabe der existenzialen Analytik	738
45.3.4 Langeweile und Zuspitzung	745
45.3.5 Das Geschehen der Wahrheit	748
45.3.6 Das Sein	754
45.3.6.1 Heideggers Seinsverständnis	754
45.3.6.2 Die Entkräftung des Seins	758
45.3.6.3 Die Seinsgeschichte	767
45.3.7 Der eschatologische Neuplatonismus	773
45.4 Sartre	778
45.4.1 Subjektivität	778
45.4.2 Ansichsein	786
45.4.3 Der Andere	789
45.4.4 Existenzialismus	796
45.4.5 Hermeneutik synästhetischer Charaktere	798
45.4 Merleau-Ponty	800
45.5.1 Phénoménologie de la Perception	800
45.5.2 Le Visible et l'Invisible	806
Zusammenfassung und Ausblick	811
Glossar	824
Personenregister	829
Sachregister	835

Band I: Antike Philosophie

Inhaltsverzeichnis des Bandes II	9
Vorrede	15
1. Das menschliche Selbstverständnis bei Homer	19
2. Das menschliche Selbstverständnis in der archaischen Lyrik und der attischen Tragödie	24
3. Anaximander und Anaximenes	32
4. Heraklit	38
4.1 Einleitung	38
4.2 Das Äquivalenzprinzip	39
4.3 Gemeinschaft und Einzelseele	50
5. Parmenides	54
5.1 Die Mach-Erfahrung	54
5.2 Aletheia und Doxa	59
5.3 Streitende Haufen und göttliche Offenbarung	69
5.4 Die Wege der Forschung	75
5.5 Zur Datierung: Parmenides und Xenophanes	78
6. Die zweite eleatische Schule	80
6.1 Zenon	81
6.1.1 Die Paradoxien der Vielheit	81
6.1.2 Die Paradoxien der Bewegung	85
6.1.3 Zenon gegen Empedokles	87

6.2	Melissos	89
6.3	Leukipp	91
7.	Pythagoras und die Pythagoreer	96
8.	Empedokles	106
8.1	Attraktion als Gestaltung	106
8.2	Attraktion als Erkenntnis	111
8.3	Der kosmische Zyklus	114
9.	Demokrit	119
9.1	Der Bruch mit dem archaischen Denken	119
9.2	Demokrit und Leukipp	126
9.3	Demokrit als Schwärmer	127
10.	Protagoras	132
10.1	Rhetorik als Verwaltung von Situationen	132
10.2	Der Homo-Mensura-Satz	134
10.3	Protagoras und Sokrates	136
11.	Platon und das »Rätsel der alten Akademie«	139
11.1	Einführung	139
11.2	Die Ideenlehre	141
11.2.1	Platon und die Ideenfreunde	141
11.2.2	Platons Ideenlehre bis zum Auftauchen des Regressargumentes	159
11.2.3	Das erste Regressargument in <i>Parmenides</i>	163
11.2.3.1	Das Regressargument: Struktur und Folgen für Platon	163
11.2.3.2	Die Herkunft des Regressargumentes	169
11.2.4	Platons Ideenlehre nach der Begegnung mit dem Regressargument	175
11.3	Die Prinzipienlehre mit einem Prinzip	181
11.4	Speusipp	186
11.4.1	Speusipps spätere Lehre	186
11.4.2	Speusipps frühere Lehre	189

11.5 Eudoxos und Platon	195
11.6 Die Prinzipienlehre mit zwei Prinzipien	200
11.6.1 Platon und die Pythagoreer	200
11.6.2 Der Vortrag über das Gute	206
11.6.2.1 Der Platz des Vortrags in Platons Prinzipienlehre	206
11.6.2.2 Der Gang des Vortrags	209
11.6.2.3 Datierung des Vortrags	211
11.6.3 Die Weiterbildung der Prinzipienlehre Platons nach dem Vortrag	219
11.7 Platons philosophische Entwicklung	222
11.8 Platons Elementarismus	231
11.8.1 Der theoretische Elementarismus	231
11.8.2 Der politische Elementarismus	239
12. Aristoteles	243
12.1 Einleitung	243
12.2 Die Kategorienlehre	247
12.3 Die konvergente Metaphorik des Seienden	253
12.4 Die Potenzlehre	261
12.5 Die Ideenlehre	271
12.6 Vom Materialismus zum Idealismus	279
12.7 Das siebente Buch der <i>Metaphysik</i>	286
12.8 Die Überwindung des praktischen Elementarismus	294
12.9 Ding an sich und Relation	302
13. Die Stoa	307
14. Epikur	316

15. Plotin	323
15.1 Einleitung	323
15.2 Die Vieleinigkeit	326
15.2.1 Plotins Paradoxe	326
15.2.2 Logische Rehabilitierung Plotins	332
15.3 Der Ursprung der sinnlichen Welt nach Plotin	337
15.4 Das Eine	346
16. Proklos	352
16.1 Die horizontale Schichtung	352
16.2 Das dynamische Schichtenverhältnis	357
16.3 Typen der Mannigfaltigkeit	360
16.4 Die dynamische Polarität	367
16.5 Die zweite Hypostase	371
16.6 Was geht uns Proklos an?	374
17. Damaskios	379
17.1 Einleitung	379
17.2 Das prä-immanente Eine	380
17.3 Das Dilemma der Erkenntnis	384
18. Johannes Scotus Eriugena	388
18.1 Das johanneische Erbe	388
18.2 Eriugena und Damaskios	393
18.3 Die Vieleinigkeit	397
Abkürzungen	403
Glossar	404
Personenregister	409
Sachregister	413